

**Musicals unlimited, 27.Oktober 2011**

**„Rebecca“ am Theater St. Gallen:**

## **Ausgewogene Schweizer Erstaufführung**

Am 22. Oktober 2011 war es endlich soweit: Das Musical „Rebecca“ war nach der Welturaufführung in Wien (2006) erstmals auf einer schweizer Bühne zu sehen. Der bereits 1940 von Regisseur Alfred Hitchcock verfilmte Roman der Autorin *Daphne du Maurier* aus dem Jahre 1938 trägt als Musical, in dem eine Frauengestalt dominiert, die charakteristische Handschrift des erfolgreichen Duos *Michael Kunze* (Buch und Liedtexte) und *Sylvester Levay* (Musik und Orchestrierung). Schon in der kurzen Rahmenhandlung, vor der Retrospektive ins Jahr 1926, ist mit „Ich hab’ geträumt von Manderley“ ein Ohrwurm zu hören, mit dem das Stück auch endet. Dazwischen entfaltet sich eine Handlung, die vor allem im temporeichen zweiten Akt zahlreiche Wendungen nimmt.

[Ein Ehepaar: „Ich“ \(Lisa Antoni\) und Maxim \(Thomas Borchert\)](#)

[© Tanja Dorendorf / T+T Fotografie](#)



In St. Gallen hat „Rebecca“ zwei zusätzliche Lieder: eine Ensemble-Nummer, die die Gedanken und Meinungen der Manderley-Bediensteten widerspiegelt, sowie ein Solo von Maxim de Winter. In der Ballade „Zauberhaft natürlich“ besingt der Protagonist früh im ersten Akt seine Zuneigung zur jungen, unvoreingenommenen „Ich“ und lässt damit für das Publikum einen kurzen Blick auf seine Gefühle und Bedürfnisse zu. Diese Ergänzung ist absolut gelungen und scheint Hauptdarsteller *Thomas Borchert* und seinen Nuancen in der Rolleninterpretation auf den Leib geschrieben zu sein. Borcherts Maxim ist zunächst vordergründig ein Lebemann, der sich nimmt, was ihm gefällt. So fackelt er auch nicht lange, als er „Ich“ forsch einen Heiratsantrag macht. Im weiteren Verlauf der Handlung erlebt man Maxim seiner Frau gegenüber dann zunehmend aggressiv und abweisend. In „Zauberhaft natürlich“ erlebt man schon zu Beginn eine andere, gefühlvolle Seite Maxims, die ihn sympathisch macht. - Wie die gegensätzlichen Facetten seines Charakters zusammenhängen, das erfährt man später...



[„Ich“ \(Lisa Antoni, li. sitzend\) und Mrs. Danvers \(Maya Hakvoort\)](#)

© [Tanja Dorendorf / T+T Fotografie](#)

Regie hat in St. Gallen wie schon in Wien *Francesca Zambello* geführt (Dramaturgie: *Susanne Schemschies*). Besonders gefallen kleine Details, die den weiteren Verlauf der Handlung andeuten und im Rückblick klar werden. Hier sei nur die Szene erwähnt, in der sich Mrs. Danvers und „Ich“ zum ersten Mal

begegnen: „Ich“ möchte Mrs. Danvers die Hand reichen, wobei ihr ein Handschuh herunterfällt, den Mrs. Danvers der jungen Mrs. de Winter dann zurückgibt. Der „Fehdehandschuh“ deutet den sich anbahnenden Konflikt zwischen den beiden Frauen an.

Von Rebecca, die im Stück an keiner Stelle in Erscheinung tritt, geht eine zunehmend beklemmende Atmosphäre aus. Für Rebeccas Allgegenwärtigkeit sorgt Mrs. Danvers, die sie immer wieder ins Gedächtnis ruft. Die mehrfachen Reprisen des Titelliedes, die das Publikum durch den Abend verfolgen, verfehlen ihr Ziel nicht. *Maya Hakvoort* zeigt in der Rolle der Mrs. Danvers eindrucksvoll, wie kühl eine an sich warme Stimme doch klingen kann!

Den perfekten Rollenkontrast weiß *Lisa Antoni* als „Ich“ zu setzen: Vom ungeschickten, einfachen

[Maskenball auf Manderley: rechts im Blickpunkt Mrs. Van Hopper \(Isabel Dörfler\); links vorne: Oberst Juylan \(Christian Heitkamp\); Ensemble](#)

© [Tanja Dorendorf / T+T Fotografie](#)

Mädchen reift die Figur zur selbstbewussten Frau, die um ihre Liebe kämpft; *Lisa Antoni* stellt dies überzeugend dar und bringt stimmlich viel Frische ins Stück.



© [Tanja Dorendorf / T+T Fotografie](#)

Musikalisch ist „Rebecca“ bei *Koen Schoots* (Musikalische Leitung), *Michael Vogel* (Choreinstudierung), dem *Sinfonieorchester* sowie dem *Chor des Theaters St. Gallen* in den besten Händen. *Stephan Linde* und *Christian Scholl* haben ein ansprechendes Sound Design geschaffen.

Akustisch war es in der Premiere einzig manchmal schwierig, bei Duetten auch dem Text der zweiten Stimme folgen zu können.

Optisch setzt das Kreativ-Team auf eine Kombination aus Real-Kulissen (Bühnenbild: *Peter J. Davison*, Mitarbeit: *Charles Quiggin*) und Video-Projektionen (Video Design: *Sven Ortel*), die - von Lichtdesigner *Mark McCullough* ins rechte Licht gerückt - sehr viel authentische Atmosphäre schaffen. Der ein oder andere Zuschauer, der die Wiener „Rebecca“-Produktion kennt, mag die pyrotechnischen Effekte gegen Ende des Stücks vermissen, in St. Gallen bekommt man jedoch die insgesamt rundere Inszenierung mit ihrem konsequent umgesetzten optischen Konzept zu sehen. Wenn man daran etwas kritisieren, dann allenfalls die Szene, in der Maxim und „Ich“ das



[Ben \(Oliver Heim\) und „Ich“ \(Lisa Antoni\)](#)

© [Tanja Dorendorf / T+T Fotografie](#)

brennende Manderley entdecken; hier war die Verortung in der Wiener Produktion klarer.

Die Kostüme von *Birgit Hutter* spiegeln den Zeitgeist des Stücks sowie die Funktion der einzelnen Charaktere im Stück perfekt wider.

Neu im Kreativ-Team war für St. Gallen *Simon Eichenberger* in seiner Funktion als Choreograf. Er hat eine tadellose Arbeit abgeliefert, die auch schon der Welturaufführung würdig gewesen wäre.

Neben den bereits erwähnten Hauptdarstellern sind in „Rebecca“ zahlreiche weitere namhafte Künstler zu sehen. So begeisterte am Premierenabend *Andreas Wolfram* als abgebrühter Jack Favell. *Isabell Dörfler* schien als herrlich exaltierte Mrs. Van Hopper ganz in ihrem Element zu sein. *Kerstin Ibal*, die alternierende Mrs. Danvers der Produktion, überzeugte als couragierte Beatrice. *André Bauer* gefiel in der Rolle des Gutsverwalters Frank Crawley. *Oliver Heim* beeindruckte in der Rolle des behinderten Ben.

[Szenenfoto aus „Rebecca“ \(Ensemble\)](#)

© [Tanja Dorendorf / T+T Fotografie](#)

*Christian Hettkamp* komplettierte die gut ausgewählten Solisten als Oberst Juylan.

Zudem traten *Florian Fetterle*, der auch als alternierender Maxim de Winter zu sehen ist, *Andreas Kammerzelt*, *Ivo Giacomozzi*, *Heidy Suter*, *Tim Reichwein*, *Sonja Schatz* (auch Alternate Beatrice), *Alexandra Farkic* sowie Dance Captain *Ariane Swoboda* in



verschiedenen Ensemble-Rollen auf. (Zur Besetzung der Produktion gehören ferner *Fernand Delosch* (Alternate Frank Crawley) und *David Steck* (Alternative Besetzung Oberst Juylan). Bei der Premiere überzeugte das gesamte Ensemble durch Präsenz und Exaktheit.

Fazit: Unterm Strich bekommt das Publikum im Theater St. Gallen mit „Rebecca“ die ausgewogene Produktion eines stilistisch typischen Kunze/Levay-Werks geboten. Mag der Stoff von „Rebecca“ auch nicht das Top-Sujet der Musicals von Michael Kunze und Sylvester Levay sein, so hält das Stück - vor allem für Zuschauer, denen die Geschichte nicht bekannt ist - einen spannenden Theaterabend bereit.

*Claudia Bauer-Püschel*

*(27.10.2011)*